



Goethe-Universität setzt Zeichen für eine Kultur der Akzeptanz und des Respekts.

Infos S. 8

Klein, aber fein

Die Sportbibliothek am Campus Ginnheim wurde unter Beteiligung des Instituts und Studierender neu konzipiert.

3

Neues von Clusterinitiativen SCALE und CPI

Wie findet man Schwächen im Abwehrsystem von Bakterien? Wie reagieren Makrophagen auf systemische Entzündungen? Antworten aus der Forschung.

4

Wie erleben Promovierende die Krisenjahre?

Neue Ergebnisse der bundesweiten Promovierendenbefragung Nacaps.

16

Der unversöhnte Theoriegeist

Der bekannte Kulturwissenschaftler Philipp Felsch hat ein Buch über Jürgen Habermas vorgelegt: Felix Kämper sagt, ob sich die Anschaffung lohnt.

17

Wie man die Wälder für die Zukunft wappnet

Die Umweltwissenschaftlerin Jasmin Thal hat mit ihrer Masterarbeit einen wichtigen Beitrag zur Gewässerökologie geleistet.

25

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,
ein wirklich spannendes und auch arbeitsreiches Jahr liegt vor uns: Mit insgesamt zwei Forschungsverbänden geht die Goethe-Universität in die nächste Runde des mehrstufigen Wettbewerbs „Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder“. Die Clusterinitiative SCALE darf einen Vollantrag stellen, um sich auf eine Förderung als Exzellenzcluster ab 2026 zu bewerben, ebenso der bestehende Exzellenzcluster Cardio-Pulmonary Institute (CPI) zur Herz- und Lungenforschung. Die Exzellenzkommission wird im Mai 2025 ihre Entscheidung treffen. Dem fiebern wir nicht alleine entgegen, sondern gemeinsam mit unseren Partneruniversitäten TU Darmstadt und Johannes Gutenberg-Universität Mainz in der strategischen Allianz der Rhein-Main-Universitäten (RMU): Gemeinsam sind wir optimistisch, auf Basis der angestrebten Clusterförderungen einen Verbundantrag in der Förderlinie „Exzellenzuniversitäten“ stellen zu dürfen. Unser erklärtes Ziel: Die RMU wird Exzellenzverbund! – und die Arbeit daran hat bereits begonnen.
Mehr zur Forschung von CPI und SCALE erfahren Sie in diesem UniReport (S. 4ff.).

Viel Spaß bei der Lektüre wünscht Ihnen Ihr Enrico Schleiff, Universitätspräsident



Johann Wolfgang Goethe-Universität | Postfach 11 19 32
60054 Frankfurt am Main | PSDG E-4
D30699D Deutsche Post AG | Entgelt bezahlt

www.unireport.info

Wie steht es um das Studium an der Goethe-Universität?

Wichtiges Feedback durch die universitätsweite Studierendenbefragung

In einer großen Umfrage wurden im Wintersemester 2022/23 die Expert*innen für das Studieren befragt: die Studierenden. Die Studierendenbefragung ist ein wichtiges Partizipationsinstrument, durch das die Einstellungen und Bedürfnisse der Studierenden transparent werden. Insbesondere die gute Beteiligung von fast 8.000 Studierenden macht die Studie zu einem aussagekräftigen Instrument der aktiven Mitbestimmung. Die Ergebnisse bieten nicht nur der Hochschulleitung, sondern der gesamten Hochschulgemeinschaft wertvolle Einblicke in die studentische Lebenswelt. Sie können als Grundlage für zielgerichtete Maßnahmen dienen, um das Studium unter anderem an veränderte Rahmenbedingungen anzupassen.
Dabei zeigen sich sowohl positive Entwicklungen als auch Herausforderungen, vor denen die Universität steht. Christiane Thompson, Vizepräsidentin für Lehre, Studium und Weiterbildung, sieht die Goethe-Universität grundsätzlich gut aufgestellt: „Es freut uns, dass trotz all der besonderen Umstände der letzten Jahre weiterhin ein sehr großer Teil der Studierenden, nämlich 84 Prozent, mit dem Studium an der Goethe-Universität insgesamt zufrieden ist.“

Eine Herausforderung ist hingegen der Rückgang sozialer Eingebundenheit unter den Studierenden. Die Möglichkeiten, Kontakte zu Mitstudierenden zu knüpfen, werden in der Befragung 2023 deutlich schlech-

ter eingeschätzt (69 %) als in der Befragung 2018 (82 %) und auch das Gefühl der sozialen Integration hat im Vergleich zur Befragung im Jahr 2018 deutlich abgenommen (2023: 59 %; 2018: 75 %). Im Vergleich zur modifizierten Evaluation, die zum Höhepunkt der Coronapandemie durchgeführt wurde, ist der Anteil subjektiv gut integrierter Studierender hingegen wieder leicht gestiegen (2023: 59 %; 2020: 53 %). Thompson dazu: „Wir haben schon mit den Überlegungen begonnen, wie wir die Studierenden wieder stärker in die Hochschule einbeziehen. Der Fachtag der Studiendekan*innen im März 2024 nimmt sich dieses Themas an.“

Weitere Ergebnisse der Befragung sind:

- Erwerbstätigkeit zur Finanzierung des Lebensunterhalts spielt für die Frankfurter Studierenden eine wichtige Rolle. Der Anteil der erwerbstätigen Studierenden (72 %) ist im Vergleich zu den zurückliegenden Befragungen deutlich gestiegen (2018: 64 %; 2013: 66 %).
- 86 Prozent der Studierenden geben 2023 an, dass ihnen ein ungestörter Lernort zur Verfügung steht. Da im Sommersemester 2020 ein solcher Lernort lediglich 72 % der Studierenden zur Verfügung stand, zeichnet sich mit Blick auf gute Lernvoraussetzungen eine positive Entwicklung ab.

- Die Situation in Bezug auf die Größe und räumliche Ausstattung von Lehrveranstaltungen hat sich nach Einschätzung der Studierenden sehr deutlich verbessert und wird im Vergleich zum Jahr 2018 sehr viel seltener als belastend empfunden (2023: 11 %; 2018: 28 %). Und waren 2018 noch für 40 % (2013: 43 %) überfüllte Lehrveranstaltungen ein Belastungsfaktor, ist dies aktuell nur noch für 21 % relevant.
 - Insgesamt fällt 85 % der Studierenden der Umgang mit neuen Lerntechnologien im Studium leicht. Die für die Einbindung virtueller Lehrelemente wichtige Bereitstellung von digitalen Tools wird von 90 % der Studierenden als ausreichend angesehen.
 - Organisatorisch weisen hingegen 49 % Zufriedenheit mit der Koordination von virtuellen und Präsenzveranstaltungen darauf hin, dass es in der Planung noch Abstimmungsbedarfe gibt.
 - Zu universitären Unterstützungsangeboten geben fast alle Studierenden an, dass sie wissen, wo sie sich bei Fragen rund um das Studium hinwenden bzw. wie sie dies herausfinden können (88%; 2018: 95 %).
- Diese und viele weitere Ergebnisse können in den Berichten auf www.studierendenbefragung.uni-frankfurt.de nachgelesen werden:

Fortsetzung auf S. 2

Fortsetzung von S. 1

- eine Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse: <https://www.uni-frankfurt.de/150745471/dritte-universitaetsweite-studierendenbefragung-zentrale-ergebnisse-als-broschuere.pdf>
- eine Gesamtauswertung als großes Nachschlagewerk: <https://www.uni-frankfurt.de/150745481/dritte-universitaetsweite-studierendenbefragung-auswertungsanhang.pdf>

Daran anschließend werden fachspezifische Auswertungen erstellt und den Fachbereichen für die interne Diskussion ihrer Angebote in Studium und Lehre bereitgestellt. Gesamtuniversitär soll ein vertiefender Bericht mit bi- und multivariaten Analysen die deskriptiven Auswertungen ergänzen und Erklärungszusammenhänge aufdecken. Wir danken neben den teilnehmenden Studierenden auch allen Beteiligten, die die dritte universitätsweite Studierendenbefragung unterstützt haben. Dies gilt insbesondere den Lehrenden, Dekanaten und Fachschaften aller Fachbereiche, dem IKH, studiumdigitale, dem Hochschulrechenzentrum und vielen mehr.

Antonia Winkler, Christoph Götz und Philipp Nolden für das Team Quantitative Instrumente, Kennzahlen, Kapazität und Statistik (QUIKKS)

Sollten Sie Fragen zur Studierendenbefragung oder den Ergebnissen haben, melden Sie sich gerne bei uns unter sli-quikks@uni-frankfurt.de

Überblick

Aktuell	2
Forschung	4
International	12
Kultur	14
Campus	16
Nachrufe	21
Bücher	22
Bibliothek	23
Studium	24
Impressum	25
Menschen	26
Termine	27

Die Ausgabe 3/24 erscheint am 3. Juni 2024, Redaktionsschluss ist am 6. Mai 2024.

Einfach mal »reingrooven«

Kurz vor Semesterbeginn: Neue »Erstis« schauen sich auf dem Campus Westend um.

Es ist recht unwirtlich an diesem Mittwoch Anfang April auf dem Campusplatz, als eine kleine Gruppe von Studierenden sich auf den Weg Richtung Mensa macht. Sie sind neu an der Goethe-Universität, starten zum Sommersemester ins Studium der Wirtschaftswissenschaften. Nicole freut sich auf das Studium, sieht aber einen gewaltigen Unterschied zur Schule: „Man ist hier viel mehr auf sich gestellt. Man bekommt sehr viel Wissen vermittelt, das man verarbeiten und strukturieren muss.“ Sie sieht die Notwendigkeit, ihre Mathematikkenntnisse aufzufrischen. Ihr Kommilitone Elia sieht den Unterschied zur Schule erst einmal po-



Auf Zimmersuche: Liam

sitiv: „Dort hatte man mit vielen Fächern zu tun, die man nicht mochte. Für Wirtschaftswissenschaften interessiere ich mich richtig, denke aber auch, dass es sehr anspruchsvoll werden wird.“ Flo, 19, sieht die Herausforderungen in anderen Arbeitsweisen und Lernmethoden, an die man sich als Erstsemester erst noch gewöhnen muss. Aber er ist Optimist: „Wenn man genug Zeit in das Studium investiert, wird das schon klappen.“ Kanto ist der Vierte im Bunde; er



Starten gemeinsam in die Welt der Wirtschaftswissenschaften: (v. l. n. r.) Nicole, Elia, Flo und Kanto. Fotos: Dettmar

stellt sich darauf ein, dass die Umstellung vom schulischen zum universitären Lernen nicht einfach werden wird. Freut er sich schon auf die legendären Uni-Partys? „Gut gefeiert haben wir an der Schule aber auch schon“, lacht er.

Auch Sina hat sich für Wirtschaftswissenschaften eingeschrieben. Sie freut sich darauf, ihre Kommilitonen kennen zu lernen, hofft auch darauf, dass man sich gemeinsam die neuen Aufgaben erschließen kann, gerade wenn es um Prüfungsvorbereitungen geht. „Mit Kommilitonen aus höheren Semestern möchte ich mich auch gerne connecten, die können einem sicherlich viele Tipps & Tricks mitgeben.“ Ansonsten ist Sina sehr zuversichtlich und will

einfach in ihre neue Lebensphase „reingrooven“. Liam trifft man an diesem noch ruhigen Mittwoch vor dem Gebäude SKW an. Er ist bereits im dritten Semester, ihm sind natürlich die meisten Dinge der Studienorganisation sehr vertraut. Er hat sich für das kommende Semester einiges vorgenommen, möchte gerne als Werkstudent arbeiten und sich um ein Auslandspraktikum bewerben. Aber ihn plagt ein Problem, dass auch so manchem Erstsemester umtreiben dürfte: Er sucht dringend ein Zimmer in Frankfurt: „Ich pendele jeden Tag von Rheinland-Pfalz aus zur Uni, das nervt aber. Zudem liegen einige Module meines Studiums morgens und abends, da ist das für das Bahnfahren sehr unpraktisch.“ df

Diversität und Diskurs – Wie (un-)politisch ist die Universität?

Ringvorlesung im Sommersemester

In welchem Verhältnis Wissenschaft zu den vielfältigen gesellschaftlichen Herausforderungen der Gegenwart steht, ist in jüngerer Zeit immer wieder Anlass für öffentliche Diskussionen. Auf der einen Seite steht Wissenschaft für eine neutrale und objektive Beobachtung ihrer ‚Forschungsgegenstände‘, auf der anderen Seite kann sie sich den Normen und ethischen Implikationen, die diesen Gegenständen gesellschaftlich vorgegeben sind, nicht entziehen. Dies gilt einmal mehr unter den Bedingungen gesellschaftlicher Diversität und der mit ihrer verbundenen Perspektivenvielfalt auf die drängenden Krisenerfahrungen der Gegenwart. Die Themen Migration und Klimawandel, Geschlechterordnungen, Rassismus und Antisemitismus, die Legitimationskrise liberaler Demokratie, aber auch die weltweit zu verzeichnenden kriegerischen Konflikten stehen im Kontext einer Polarisierung und Moralisierung mediatisierter Öffentlichkeit(en), in die auch wissenschaftliche Diskurse verwickelt sind.

Kann bzw. soll sich die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit diesen konflikthaf-

ten Themen einer Polarisierung und Moralisierung wirksam entziehen? Wie lässt sich der Balanceakt zwischen wissenschaftlicher Distanzierung und politischer Positionierung, wie die Spannung zwischen moralischer Abstinenz und Involviertheit gestalten? Wo liegen die Möglichkeiten einer wissenschaftlichen Aufklärung solcher Krisen- und Konfliktlagen und welche Grenzen sind ihr dabei gesetzt? Diese Fragen möchte die Vorlesungsreihe entlang der folgenden vier Forschungsfelder Erinnerungskultur, Antisemitismus, Flucht/Migration und Demokratie diskutieren.

Referent*innen der Ringvorlesung werden sein: Prof. Dr. Armin Nassehi (Ludwig-Maximilians-Universität München); Prof. Dr. Nicole Deitelhoff (Goethe-Universität Frankfurt); Prof. Dr. Markus Rieger-Ladich (Universität Tübingen); Prof. Dr. Samuel Salzborn (Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung, Berlin); Dr. Sina Arnold (Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin). Zum Abschluss der Reihe ist ein Podiumsgespräch geplant mit

Prof. Dr. Christian Wiese (Goethe-Universität Frankfurt), Prof. Dr. Mirjam Wenzel (Jüdisches Museum Frankfurt am Main) sowie Dr. Yael Kupferberg (Zentrum für Antisemitismusforschung an der TU Berlin). Die genauen Termine werden noch zeitnah bekanntgegeben.

Die Veranstaltungsreihe **Diversität und Diskurs** findet statt in Kooperation mit dem Lehr- und Forschungsforum Erziehung nach Auschwitz und der Jüdischen Akademie Frankfurt. Ansprechpartner: Prof. Doron Kiesel, Jüdische Akademie Frankfurt; Prof. Wolfgang Meseth, Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft, Goethe-Universität Frankfurt; meseth@em.uni-frankfurt.de